

Information für den Patientenbesitzer

Hüftgelenkdysplasie

Die Hüftdysplasie des Hundes ist nach wie vor trotz Zuchtselektion ein bei den meisten Rasse- wie auch Mischlingshunden weit verbreitetes, angeborenes Problem des Hundes. Anders als viele andere erblich bedingte Erkrankungen wird die Hüftdysplasie nicht nur von einem, sondern von mehreren veränderten Genen verursacht, die jedoch noch nicht ausreichend identifiziert werden konnten. Leider sehen wir seit mehreren Jahrzehnten der Zuchtselektion keine maßgeblichen Erfolge in Hinsicht auf eine Verbesserung des Genpools und einer Reduktion der Hüftdysplasie.

Bei der Hüftdysplasie liegt der Oberschenkelkopf nicht ausreichend tief in der Hüftpfanne und ist locker. Diese Fehlbildung des Hüftgelenks führt in der Folge während jeder Bewegung zu einem Verschleiß des Gelenkknorpels, und zwangsläufig zu schmerzhaften Prozessen wie Osteoarthritis und Arthrose. Bei jungen Patienten kann es durch eine Hüftdysplasie aufgrund der übermäßigen Lockerheit im Gelenk zu einer Subluxation oder einer vollständigen Luxation des Femurkopfes kommen. Durch die Lockerheit und ggf. Subluxation wird die Gelenkkapsel permanent gedehnt, was Schmerzen und Lahmheit verursacht. Bei älteren Patienten führt die Hüftdysplasie zu degenerativen Gelenkveränderungen in unterschiedlicher Ausprägung.

Eine Fütterung, die den Hund zu schnell wachsen und an Gewicht zunehmen lässt, kann bei Hunden mit genetischer Anlage zur Hüftgelenkdysplasie die fehlerhafte Entwicklung der Gelenke fördern. Bei Hunden mit einer Veranlagung ist es umgekehrt möglich, durch eine zurückhaltende und ausgewogene Fütterung das Ausmaß der Krankheit zu mildern. Eine übermäßige Zufuhr von Kalzium im Futter sollte unbedingt vermieden werden, und das Kalzium/Phosphor-Verhältnis sollte etwa 1:1 betragen. Kommerzielles Fertigfutter enthält in der Regel ausreichend Kalzium. Bei einer optimierten Fütterung hat ein vorbelasteter Hund bessere Chancen, akzeptable Hüftgelenke zu entwickeln und somit ein weitgehend normales Leben zu führen. Kommen solche Hunde jedoch zum Zuchteinsatz, wird die Erbanlage für die Erkrankung an die Nachkommen weitergegeben, so dass diese Gelenkprobleme entwickeln können.

Es wird häufig vermutet, dass viel Bewegung im Welpenalter die Hüftdysplasie verursachen kann. Diese Annahme konnte bislang noch nicht hinreichend belegt werden: Ein gesundes Gelenk wird durch die normale Aktivität eines Welpen und durch Spielen mit anderen Hunden nicht geschädigt, sondern eher in seiner Entwicklung gefördert. Allerdings sollte eine massive Überbeanspruchung des noch unreifen Skeletts tatsächlich vermieden werden, da dies noch nicht so belastbar ist wie das eines ausgewachsenen Hundes.

Die Hüftdysplasie ist demnach eine multifaktorielle Krankheit, die nicht heilbar ist. Je nach Schweregrad reichen die Therapiemaßnahmen von Physiotherapie über die Goldakupunktur bis hin zur chirurgischen Intervention in besonders schweren Fällen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben kontaktieren Sie uns bitte unter info@rosinvet.de